Die Mathematik der Wirtschaftskrise - Kein einfaches Entkommen aus der anhaltenden Inflation

03.06.2023

In Jens O. Parssons bahnbrechendem Werk "Das Sterben des Geldes" liefert er eine aufschlussreiche, klare Analyse der wirtschaftlichen Inflation, die er in drei Phasen unterteilt - die Früh-, Spät- und Endphase. Jede Phase, so erklärt er, hat unterschiedliche Auswirkungen auf wirtschaftliche Parameter wie Staatsausgaben, Aktienmärkte, Wohlstand und Preisstabilität. Er schreibt:

"Jeder liebt eine frühe Inflation. Die Auswirkungen zu Beginn einer Inflation sind allesamt gut. Es gibt eine verstärkte Geldmengenausweitung, steigende Staatsausgaben, höhere Haushaltsdefizite, boomende Aktienmärkte und allgemeinen Wohlstand, und das alles inmitten vorübergehend stabiler Preise. Jeder profitiert, und niemand zahlt. Das ist der frühe Teil des Zyklus. Bei der späteren Inflation hingegen sind die Auswirkungen durchweg schlecht. Die Regierung kann die Geldinflation bereitwillig erhöhen, um die späteren Auswirkungen abzuwenden, aber die späteren Auswirkungen warten geduldig.

In der Endinflation kommt es zu schwankendem Wohlstand, Geldknappheit, fallenden Aktienmärkten, steigenden Steuern, noch größeren Staatsdefiziten und einer immer noch rasanten Geldmengenausweitung, die nun von steigenden Preisen und der Unwirksamkeit aller traditionellen Heilmittel begleitet wird. Alle zahlen und niemand profitiert. Das ist der gesamte Zyklus einer jeden Inflation." - Jens O. Parsson, Das Sterben des Geldes

Derzeit ist die Inflationsrate von ihrem nach der Pandemie im Juni 2022 verzeichneten Höchststand von rund 9% auf den jüngsten Wert von 4,9% zurückgegangen. Obwohl dies immer noch ein hoher Inflationswert ist und deutlich über der von der Federal Reserve angestrebten 2%-Marke liegt, herrscht die Meinung vor, dass sich die Preise stabilisieren und wir uns wieder auf dem Weg zurück zur Normalität befinden.

Quelle: U.S. Bureau of Labor Statistics, St. Louis Fed

Leider gibt es einige (exponentielle) Berechnungen, die einfach nicht aufgehen und ein anderes Bild von dem zeichnen, was wir für das kommende Jahrzehnt erwarten könnten. Da ist zum einen die anhaltende Explosion der US-Staatsverschuldung und die rasant steigenden Zinskosten für die Finanzierung dieser Schulden. Angesichts dieser Situation hat die internationale Rating-Agentur Fitch die USA im Hinblick auf eine mögliche Herabstufung ihrer Schulden auf Beobachtung gesetzt.

S&P stufte die Kreditwürdigkeit der USA im Jahr 2011 wegen des letzten Debakels um die Schuldenobergrenze von AAA herab. Mit dem jüngsten Schuldenabkommen sind die USA vielleicht gerade noch einmal davongekommen, aber das ist nur vorübergehend, und allein schon aus rechnerischen Gründen ist eine weitere Herabstufung der Kreditwürdigkeit der US-Schulden wahrscheinlich.

Es gibt wirklich keinen Ausweg aus dieser Situation, und die Inflation wird eine Schlüsselrolle dabei spielen, wie es weitergeht. Im Haushaltsjahr 2024 beispielsweise belief sich der Haushalt von Präsident Biden auf

satte 6,9 Billionen Dollar, was die Staatsausgaben auf 29% des BIP ansteigen lassen könnte. Im Jahr 2022 übertrafen die Staatsausgaben trotz Rekordsteuereinnahmen von 5,03 Billionen Dollar diesen Betrag und erreichten 6,48 Billionen Dollar.

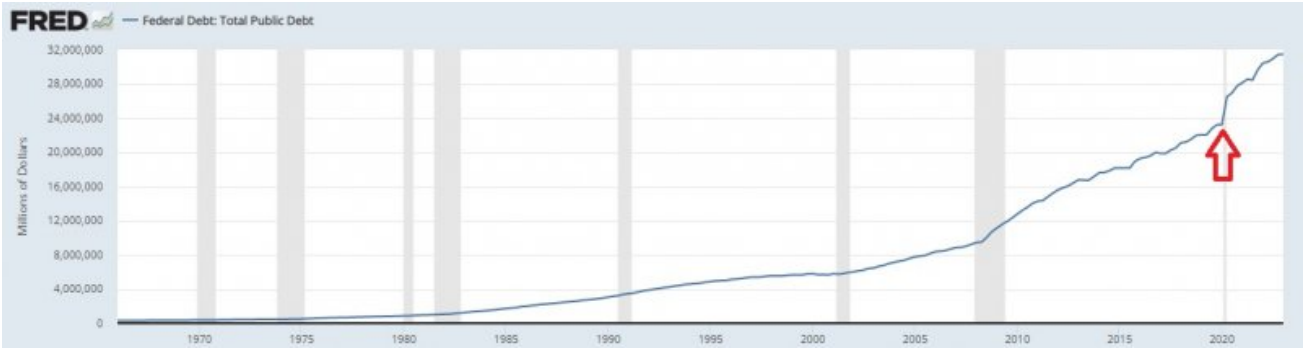
Infolgedessen stieg das Haushaltsdefizit auf 1,5 Billionen Dollar, was einem Anstieg von 28,7% gegenüber den Einnahmen entspricht. Dieses Ungleichgewicht ist in erster Linie auf die drei großen Ausgabenkomponenten zurückzuführen: 1) Sozialversicherung, Medicare und Medicaid; 2) Verteidigungsausgaben; und 3) Zinskosten für die US-Staatsverschuldung. Die letztgenannte Komponente (siehe unten) ist derzeit die am schnellsten wachsende der drei Komponenten.

Quelle: Board of Governors des Federal Reserve System (US), St. Louis Fed

Nach Angaben des Congressional Budget Office (CBO) könnten die Defizite unter der Regierung von Präsident Biden innerhalb von zehn Jahren von 1,5 Billionen Dollar auf schwindelerregende 9,8 Billionen Dollar ansteigen. Dieser Trend könnte die Staatsverschuldung um weitere 20 Billionen Dollar erhöhen, so dass sie sich bis zum Ende des Jahrzehnts auf insgesamt 52 Billionen Dollar summieren würde.

Verschärft werden diese Probleme noch durch die strategischen Fehlentscheidungen der Regierung in Bezug auf das Schuldenmanagement. In Zeiten niedriger Zinssätze wäre es klug gewesen, die Zinssätze auf diesem erträglicheren Niveau zu halten. Stattdessen entschied sich die Regierung für eine kurzfristige Verschuldung, eine Entscheidung, die sich nun als nachteilig erweist, da die Schulden rasch zu höheren Zinssätzen neu bewertet werden. Dieses Problem wird durch die Tatsache verstärkt, dass ein Drittel der gesamten Staatsverschuldung in den nächsten 18 Monaten neu bewertet werden wird, insgesamt etwa 10 Billionen Dollar.

Denken Sie daran, dass wir während der pandemiebedingten Lockdowns im Jahr 2020 einen wichtigen Wendepunkt erreicht haben, als das massive Haushaltsausgabenpaket der US-Regierung in Höhe von 4,1 Billionen Dollar zu einer Beschleunigung der bereits steigenden Schulden führte.



Quelle: U.S. Department of the Treasury, St. Louis Fed

In Anbetracht der oben genannten Faktoren, einschließlich einer rasch alternden Erwerbsbevölkerung und der in den Ruhestand tretenden Baby-Boom-Generation, die weiterhin hohe Ausgaben erfordern wird, wird sich die Inflation wahrscheinlich nicht normalisieren und könnte in Wellen auftreten, die an die turbulenten 1970er Jahre erinnern.

In Anbetracht der potenziellen Aussichten und der oben genannten längerfristigen Trends ist es für

Privatpersonen und Unternehmen von größter Bedeutung, ihre Portfolios sorgfältig zu planen. Zu den wichtigsten Strategien, die Anleger unserer Meinung nach in Betracht ziehen sollten, gehören die Vorbereitung auf eine längerfristige Inflationsperiode, die Investition in kurzfristige, gestaffelte Anleihen mit unterschiedlichen Laufzeiten anstelle von einfachen Anleihefonds und börsengehandelten Fonds sowie ein langfristiges Engagement in Edelmetallen.

Auch Investitionen in Rohstoffe, die in einem Jahrzehnt der Knappheit von Basismetallen, Öl und Landwirtschaft unverzichtbar sind, sowie Aktien wichtiger Unternehmen in den Bereichen Lebensmittel, Arzneimittel und Medizin können in Betracht gezogen werden. Leider wirkt sich die Inflation unverhältnismäßig stark auf die Armen und die Mittelschicht aus, so dass diese weniger Geld für andere Dinge zur Verfügung haben.

Diese Überlegungen werden für diejenigen, die im Ruhestand sind oder kurz davor stehen, immer wichtiger, da ihre Lebenshaltungskosten unweigerlich jährlich steigen werden. Um mit der Inflation Schritt zu halten, bevorzugen wir neben den oben genannten Faktoren vor allem Unternehmen, die in jedem dieser Bereiche tätig sind und eine stabile Dividende ausschütten sowie eine zuverlässige Erfolgsbilanz bei der Erhöhung ihrer Dividendenausschüttung vorweisen können.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich die US-Wirtschaft und die Entwicklung der US-Schulden derzeit auf einem prekären Weg befinden. Es gibt zwar verschiedene Optionen, aber jede bringt ihre eigenen Herausforderungen und potenziellen Fallstricke mit sich. Auf dem Weg nach vorn werden sorgfältige Planung und strategische Entscheidungen sowohl auf makroökonomischer als auch auf persönlicher Ebene entscheidend sein, um die negativen Auswirkungen möglicher wirtschaftlicher Turbulenzen abzumildern.

Doch wenn man es genau nimmt, scheint es keinen einfachen Ausweg zu geben. Umso wichtiger ist eine gute Vorbereitung, wenn es darum geht, wie Sie investieren und für Ihre Zukunft planen.

© Financial Sense

Dieser Artikel wurde am 30.05.2021 auf www.financialsense.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de
Die URL für diesen Artikel lautet:
https://www.goldseiten.de/artikel/582173--Die-Mathematik-der-Wirtschaftskrise---Kein-einfaches-Entkommen-aus-der-anhaltenden-Inflation.html

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere AGB/Disclaimer!

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2024. Es gelten unsere AGB und Datenschutzrichtlinen.